

Gruppe für eine Schweiz ohne Armee
Postfach, 3001 Bern
031 301 82 09

Kontakt: Eva Krattiger, 079 849 60 90

GSoA, Postfach, 3001 Bern

Bern, 7. Februar 2018

Sehr geehrter Bundesrat
Sehr geehrter Herr Kommissionspräsident
Sehr geehrte Kommissionsmitglieder

Wie wir der Medienberichterstattung von Anfang November entnehmen konnten, haben sich 13 Rüstungsunternehmen an Sie gewandt, mit der Bitte, auch in Bürgerkriegsländer exportieren zu dürfen. Mit grosser Bestürzung haben wir vernommen, dass eine Delegation dieser Unternehmen in einer offiziellen SiK-S-Sitzung angehört wurde und, wie letzte Woche bekannt wurde, das zuständige Departement dem Bundesrat demnächst eine entsprechende Verordnungsänderung beantragen wird.

Bereits jetzt wird Kriegsmaterial in Länder exportiert, die in einen bewaffneten Konflikt involviert sind, der aber nicht auf ihrem Staatsgebiet stattfindet. Damit wird die bestehende Gesetzesgrundlage schon heute missachtet. Ein Export von Kriegsmaterial in Staaten, die Krieg führen, birgt viele Risiken und trägt auf keinen Fall zu einer friedlichen Lösung des Konflikts bei. Zum einen muss davon ausgegangen werden, dass das exportierte Material auch wirklich eingesetzt wird und dabei Menschen getötet werden. Daneben besteht das Risiko, dass damit Verbrechen gegen die Menschlichkeit begangen werden.

Das Ziel einer schweizerischen Neutralitätspolitik kann nicht sein, die eigene Rüstungsindustrie zu unterstützen und dabei die Stabilität anderer Länder zu gefährden. Was im EDA durch «Gute Dienste», Vermittlungsprozesse und diplomatisches Geschick erreicht wird, würde bei einer Lockerung der Kriegsmaterialverordnung zunichte gemacht. Gemäss dem UNHCR sind täglich 28'300 Menschen gezwungen, ihr Zuhause wegen Krieg und Verfolgung zu verlassen. Der Export von Kriegsmaterial in Kriegsgebiete trägt unter keinen Umständen dazu bei, dass sich die Lage dort beruhigt oder eine zivile Konfliktlösung gesucht wird. Stattdessen werden bewaffnete Konflikte weiter angetrieben und noch mehr Leute gezwungen, ihr Zuhause zu verlassen und einen äusserst gefährlichen Weg der Flucht auf sich zu nehmen.

Was die Forderung der Rüstungsunternehmen treibt, ist eine egoistische, wirtschaftszentrierte Sicht, welche die Auswirkungen ihrer Tätigkeit verkennt und die Arbeitsplätze in der Schweiz höher gewichtet als die Menschenrechte und die globale Stabilität. Ausnahmsweise kennt die Schweiz striktere Gesetze als die europäischen Nachbarstaaten und könnte damit in einem wichtigen Politikbereich eine Vorreiterrolle spielen. Wir bitten Sie daher, der globalen Situation und den gesamtschweizerischen Interessen Rechnung zu tragen, nicht auf die Wünsche der Rüstungsindustrie einzugehen und von einer entsprechenden Verordnungsänderung abzusehen.

Wir danken Ihnen für die Kenntnisnahme unserer Anliegen. Für Fragen oder ein Gespräch stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung.

Freundliche Grüsse



Eva Krattiger
Gruppe für eine Schweiz
ohne Armee (GSoA)



Mark Herkenrath
Alliance Sud



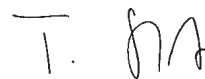
Heinz Bichsel
Bereich OeME-Migration
der Reformierten Kirchen
Bern-Jura-Solothurn



Urs Sekinger
Brückenschlag
Zürich <-> Amed/Diyarbakir



Carmen Meyer
cfd – die feministische
Friedensorganisation



Teres Steiger-Graf
comundo



Melanie Aebli
Demokratische
Jurist_innen Schweiz



Dorothea Forster
Evangelische Frauen
Schweiz



Bernd Nilles
Fastenopfer /
Action de Carême



Christoph Wiedmer
Gesellschaft für bedrohte
Völker



Melchior Lengsfeld
HELVETAS
Swiss Intercooperation



Alex Sutter
humanrights.ch



Sevim Kalkan
Internationale Widerstands-
plattform Efrin (Schweiz)



Wolfgang Bürgstein
Justitia et pax



Therese Vögeli
medico international schweiz



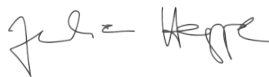
Karl Heuberger
Peace Watch Switzerland




Andreas Missbach
Public Eye



Hanna Götte
Religiös-Sozialistische
Vereinigung der Deutsch-
schweiz



Julia Hoppe
Schweizerische
Friedensbewegung



Simone Curau-Aeppli
SKF Schweizerischer
Katholischer Frauenbund



Amanda Ioset
Solidarité sans frontières



Aurora García
SOLIFONDS



Judith Schmid
Stand Up for Refugees



Jeremias Blaser
swissaid



Franziska Lauper
terre des hommes schweiz